

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Der Nestor der Handwerkspolitik

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Im Juli 1957 wurde bei dem Wiederaufbau der während des letzten Krieges durch Bomben schwer beschädigten Jakobikirche in Kiel ein Gedenkstein für Carl L o e w e gesetzt, der in der Nähe dieser Kirche, gegenüber dem alten Schloß, gewohnt hat. Das „Flensburger Tageblatt“ berichtete darüber und brachte die Abbildung des Gedenksteins. Sein Wohnhaus – mit der Gedenktafel – ist, wie schon erwähnt, bei den Bombenangriffen auf Kiel zerstört und nicht wiederaufgebaut.

Ich habe dann festgestellt, daß Loewe zuerst auf dem Kirchhof der St.-Jürgen-Kirche in Kiel, unmittelbar neben dem Hauptbahnhof, beigesetzt worden ist. Die Kirche ist aber während der schweren Bombenangriffe auf Kiel im letzten Krieg so beschädigt worden, daß sie abgebrochen werden mußte. Auch der daneben liegende Friedhof mußte eingeebnet werden. Die sterblichen Reste prominenter Persönlichkeiten wurden umgebettet.

In den Herzen aller Musikfreunde wird er ewig fortleben.

Zum Schluß möchte ich noch erwähnen, daß sein Freund Ludwig Giesebrecht am 1. Dezember 1866 im Saal der Loge zu Stettin einen Vortrag „Loewes Bedeutung für Stettin“ gehalten hat, der 1866 im Druck erschienen ist, und daß am 31. 8. 1896 eine Karl-Loewe-Feier der Latina unter Rektor Becher stattfand.

Der Nestor der Handwerkspolitik

Zum 75. Geburtstag von Generalsekretär i. R. Dr. Hans Meusch (1896–99)

Am 2. August 1953 vollendete der langjährige frühere Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages, Dr. Hans Meusch, in Dannenberg/Elbe, Bahnhofstraße 26, das 75. Lebensjahr. Das beispielgebende Wirken dieses Mannes ist mit der Entwicklung des Handwerks im letzten halben Jahrhundert unlöslich verbunden. Wenn Bundespräsident Prof. Heuss Anfang Januar des Jahres 1953 dem Nestor der deutschen Handwerkspolitik in Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verlieh, so konnte kein Würdigerer im deutschen Handwerk damit ausgezeichnet werden. Denn Dr. Hans Meusch hat die geistigen Grundlagen der neuzeitlichen Handwerkspolitik geschaffen. Von diesen geistigen Grundlagen zehrt die Handwerkspolitik heute noch, und das deutsche Handwerk kann stolz darauf sein, daß ihm zu einer Zeit, als der handwerkliche Berufsstand um einen festen Standort in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu ringen hatte, Männer von weitschauendem Blick, unbestechlicher Gesinnung und hoher Geistesbildung geschenkt wurden.

Am 2. August 1880 als Sohn eines evangelischen Pfarrers in Rothenberga in Thüringen geboren, absolvierte Hans Meusch das humanistische

Gymnasium der berühmten Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. Saale. An der Universität Halle promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften, um dann in der Bibliothek des Preußischen Abgeordnetenhauses und im Kaiserlichen Statistischen Amt in Berlin sich wissenschaftlich fortzubilden. Anschließend arbeitete er acht Monate als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Gewerbekammer Hamburg, wo er unter der Anleitung von Syndikus Dr. Thilo Hampke, dem Verfasser der in den neunziger Jahren erschienenen wegweisenden Schrift „Der Befähigungsnachweis im Handwerk“, auf das gründlichste in die Wirtschafts- und Handwerksprobleme sowie in die Geheimnisse der Organisationspraxis eingeführt wurde.

Am 17. August 1907 wurde Dr. Meusch zum Geschäftsführer des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages in Hannover als Nachfolger von Dr. F. Fasolt gewählt. Dieses am 17. September 1907 von ihm angetretene Amt, zu welchem im Jahre 1919 die Geschäftsführung des nach dem ersten Weltkrieg gegründeten Reichsverbandes des deutschen Handwerks in Hannover hinzukam, betreute er bis zum Jahre 1934. Dann mußte er im Zuge der politischen Umwälzung sein Amt niederlegen. (Diejenigen, die für diese Amtsniederlegung verantwortlich zeichneten, müssen, soweit sie noch am Leben sind, heute noch Scham darüber empfinden!) Aber Dr. Meusch stellte sich trotz des ihm widerfahrenen schweren Unrechts auch weiterhin für das ihm ans Herz gewachsene deutsche Handwerk zur Verfügung. Mitte der dreißiger Jahre übernahm er die Leitung des auf seine Initiative geschaffenen Seminars für Handwerkswesen und Handwerkspolitik an der Universität Göttingen und schuf dort eine wissenschaftliche Forschungsstätte für das Handwerk, die sich bald eines großen Ansehens erfreute.

Nach dem unseligen zweiten Weltkrieg war der Jubilar erneut mit seinem großen Erfahrungsschatz zur Stelle. Oft bat ihn der verstorbene Präsident Richard Uhlemeyer in den schweren Nachkriegsjahren als Ratgeber zu sich.

Niemals ist Dr. Hans Meusch sich selber untreu geworden. Er war niemals ein Mann des lauten, oberflächlichen Wortes oder des einseitigen Interessenklüngels. Er ist immer ein Mann des gründlichen, wohlabgewogenen Urteils gewesen, der den Zusammenhängen nachgegangen ist und die Handwerkspolitik in ihren Möglichkeiten und Grenzen klug einbettete in die Gesamtinteressen des Volkes. Nur dadurch konnte sein Lebenswerk die Stürme der Zeit überdauern.

Prof. Dr. Walther Schoenichen (1886—1895). † 1957

Der bekannte deutsche Naturschützer Prof. Dr. Walther Schoenichen wurde 1876 in Köln geboren und verlebte seine Jugend in Thüringen, im Heimatland seiner Sippe, sowie als Zögling des Waisenhauses in den